



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

N 37, [1684],

1684

Das Türkische Begräbniß



Sobald man vermercket / daß ein kranker Türk nicht wieder auffkom-
men werde / sondern daß ihm der Tode zu nahe seyn / wird man befinden / daß er sich bereiten wird /
seyn Hauß zubeschieden und ein Testament : u machen / dan bey gefunden Leibe ihm sie es nimmern.
Solchen nach werden die nächste Freunde dazu beruffen / und verfasst ein erbetener Talsman oder
Geistlicher das Testament. Wann dan keine Kinder vorhanden / welches gar ein seltsames / so
vermachet der sterbende den größten theil seines vermögens den Armen und den Mosqueen umb Got.

res und ihrer Seelen willen; ob schon der Alcoran für gewiß vorher ihn das Paradies verheissen. Sein aber Kin- der da / so erben sie des Vaters Güter alle gleich / wans anders der Sultan ihnen ist. Das aber haben sie dazu nehm auch im Gebrauch / daß 7 Töchter in der Theilung einen Sohn gleich gehalten werden. Wann es wun- derlich an dem ist / daß ein Türk sterben will / findet sich zwar ein Talsman oder Türckischer Pfaff zu ihm / aber der ist ein Wolcken ohne Wasser / daß ist / gibe dem sterbenden weder Freud noch Trost. Er ermahnet ihn / daß er seinen Türckischen Sesseln Gott anruffe / und Bitte / daß er sich seiner erbarmen wolle. Erinnert ihm auch darneben James Mahomers und seines Verdienst / und spricht / der Sorge für ihm / und habe ihm schon einen Oher im Himmel bestellt / darumb soll er nur ein gut Herz fassen / und willig sterben. Darauf fährt der Arme Schelm im Himmel so geschwind und hurtig / wie ein Aff auff eine Stange steigt. Nach diesem wird der Leib sauber gewaschen auff einen Schragen / mit warm Wasser / und wie Herr Bernhard Roggenhäuser gründlich berichtet / nehmen sie darauf Kesen-Wasser und Baum-Woll / und legen solches den Todten zwischen die Glieder / den Hals / inrer die Arme / Knie und gemächte / S.V. und an die Füße / und daß darumb/damit / wan er in Himmel kombt nicht übel rieche / sonst sey er bey Mahomer nicht angenehm / geben ihm darauf in sein Todten Kleid wie bey uns bräuchlich / sendem siehen ihm seine schönsten Kleider an / legen ihm / wo er Vermöglich gewesen in ein Sack / ist er aber Arm auff ein Bret / lassen ihm daß Angezicht offen und Unverdeckt / daß ihm jederman sehen und kennen kan / und tragen ihm zu Grab. Sie gehen aber bey der Leich ohne alle Ordnung unter einander wie die Handwercks Dursch bey uns / wann sie wandern / und ein ander mit ihren Hindeln das Geleit geben. Die Männer gehen mit einander vor und nach dem Todten / und schreyen Hu-Hu-Hu / wie Judas Starckh in der Passion. Zu letzt und hinten her / folgen die Weiber / ganz allein / und von den Männer abgesondert. Einer auß den Talsman sagt mit heller Stim. Alla rahmamartham hu .la alla illa, alla aila huma alla. Daß ist / barmher- ziger Gott erbarmt sich seiner / es ist kein Gott als Gott allein. Diß schreyen ihm alle / so wider der Leich gehen nach mit Graulohnen und wissen Geschrey und Gehul daß mans wen hören kan / und wehret diß Hinneffen von Haus an bis zum Grab. Darauf begräbe man ihn und tiefer ein Pfaff ein Capittel auß dem Alcoran und Betten. Erbe ein Armer / so famlet man die Untertan / so auß die Begräbnis und Pfaffen geht. von Haus zu Haus. Jeder- man / außgenommen den Sultan / wird außserhalb den Städten / nicht weit von den Straffen begraben. Das ist und Truack man ken den Gräbern / daß den Todten die Zeit nicht zu lang sey. Sie setzen auch Brod / Fleisch Eyer / Käß / und dergleichen auff die mit einem grossen Stein bedecte / und belege Gräber / zu Trost der ver- storbenen Seele / und zu zur der Armen / Vögeln / Hunden / Pfaffen / Ameisen und Keilgenissen. Bey den Begräbnissen hat es Capellen / in welchen sit für die abgestorbenen Väter. Die grosse und fürnehme Leich las- sen ihnen grosse Häuser oder Kirchen an die Verher hinaus Bauen / darin sie nach ihren Todt begraben werden / welchen sie ein gewisses Einkommen Stifften und verordnen / darvon viel armē Leich erhalten werden. Diese Hän- ser nennen sie Türbe.

Nachfolgendes ist dasjenige / was die jüngsten Posten eingebracht.

Wien / vom 4 Januarii.

Der Herr Baron de Abele auß dem Commission nach Ungarn trifft nichts anders an / als die Cameralia / und zu inquir- ren / wie mit den jüngstl. cognoscirten Gütern umgegangen worden ist; Zu dem Hauptwert an in puncto Religiois Hungaria wird man eine sonderliche Deputation abordnen. Zu dem auß den 10 dieses angestellten Congress, werden bloß die mit Ihrer Kayserlichen Majest. allier. Potentaten / Ehr- und Fürstliche Ständten / g. schickt / und etwen 4 Monatlichen Still- stand der Waffen zwischen Spania und Frankreich zu erhal- ten / und unter wäbrender Zeit zu wechen / mit Frankreich con- junctim zu tractiren / und einen General-Frieden zu wegen zu bringen. Die Reccrutierung der Infanteria findet man nicht so schwer / als man besorgt gehabt / in den Oddmen / Schlesien / und Wäbren an Mannschafft keinen Mangel hat / so erwartet man auch etliche tanzend Schweizer. Weilen man auch mit Abrechnung der Vorklätze erfolglick bemühet / als hat man einen Jehen Tagelöhner 6 und einen Wäner 5 Groschen / so sich hierzu gebrauchen lassen wollen / zum Tagelohn verprochen.

King / vom 4 Januarii.

Der Herr Graf Serini ist aus Bayern allher angelange / wird aber / so bald er seine Sachen hier und zu Wien gerichtet hat / wieder nach München gehen. Herr Hochz. Durchl. von Letzingen haben von der Cron Spania 10000 fl. zu einer adelichen Pension bekom- men. Souffren verlauret / daß die Ungarn zu dem bevorstehenden Convent nach Preßburg eine höhere Person / als den Herrn Baron von Abele / verlangen thun / welche al o bedachtener Her- zog von Letzingen selbstn ehesten sich dahin begeben. Den 26 passas ist der Croaten Landtag g. l. geschlossen worden / welche dann ein spätere Corpo ins Felde stellen wollen / zu dem Ende Ihre Majest. Heil. eine gewisse Summa Geldes officieren lassen. Die Türcken werden zwar gewisse Kundschafft nach / noch allen Euffen an zu künftiger Keitges. Verfassung / werden auch der Schweden unter ihm continüiren soll. Souffren geht er wisst Abtheiln dahin / um alle Kräfte zu einer Zeit Schlacht zusammen zu ziehen / und zumahlen in Schlesien und Wäbren einzubrechen / thäten zwar dabey Ofen stark besetzen / jedoch alles best von dannen wegfüh-

ren / massen durch den allos gesungen stehenden Polnischen Desiden- ten solches in geheim heraus berichtet worden. Aus Ulrain und Po- dolien hat man Zeitung / daß sich selbige Prodingen bis an den Fluß Doryneus oder Danube schon völlig in Polnische Protection ergeben; So hätten die Gesandten auch einen gewissen von ihnen / Nahmens Kunig zum Oberkantz erwehlet / und ihm schon viel Lan- send gestromen / der von herre die 2 Türckische Befehlungen Ma- rangas Sjarangas erodet / und auch dem König per Expressen beudet worden / im Fall ihm Seine Majest. 4000 Rente und 3000 Mann zu Fuß schicken / und seinen gesangenen Bruder Alex- ander loslassen / er sich zu stellen unterwerffen / und möglich nice den Tod Feind stellen lassen wolle. Im Libria soll sich der Tod- selch mit 600 morganischen Leuten anipo in Monastich befinden / und wird an einem Accommodement noch inmader stark gar- dett.

Wels / vom 4 Januarii.

Von King verlauret / daß Ihre Durchl. der Herzog von Letzingen / als Chef von der Deputation / an die Hungarischen Stände frey dörffte / wie auch / daß weilen man wegen Frankreich der Reichs-Wälder nicht versichert seyn könne / von denen Schweizer gegen einer jährlichen Summa von einer halben Mil- lion / zum Unterhalt 10000 Mann verhoffet werden. Aus Nieder- Ungarn verlauret / daß die Käyserlichen daß von den Türcken besetzt gewesene Raubnest Zol- noch hinweg genommen / wie auch / daß die Neubäuer Türcken / als welche so wohl an Vicinalien / als Holz mangel leiden / sehr herum streiffen / dabey auch von Raab / Commerz und Gran von denen Käyserlichen starke Begeh- Anstalten gemacht werden. Vorge- stern ist der neue Hoff-Raths-Präsident / Herr Graf von Dettingen / von hier nach München abgereiset / / gehen von dort nach Neuburg / und von dannen nach Düsseldeuff / umb sich alda zu licentiren / und gegen den künftigen Frühlng wieder anders zu kommen.